Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

172. Jahrgang | Rastede, 20. Juli 2020 | Nr. 7

In dieser Ausgabe

Wenn Vernunft die Sehnsucht verdrängt
Eine Reise in die Heimat in Zeiten von Corona. Bewaffnet mit seinen alten Alben und seinem Laptop, erlebte Günter Muskat seine bisherigen Reisen in die Heimat in Wort und Bild nach. Auch zu schauen, was sich im Laufe der vielen Jahre in Memel verändert hat. Sehr gern, aber auch mit viel Wehmut, erinnerte er sich an seine erste Reise nach Memel im September 1988, also 44 Jahre nach der Evakuierung und Flucht.

Auf Landgang in Memel
Ende Juni lief eine kleine deutsche Flotte aus der Ostseestadt Kiel, bestehend aus dem Flaggschiff Main, dem Flottendienstboot OSTE sowie der U34 in den Hafen von Klaipėda/Memel ein.

SVYTURYS – Deutsche Biertradition seit 1784
Seit Jahrhunderten wird in Memel/Klaipeda Bier gebraut, wie in anderen Gebieten des ehemaligen Ostpreußens. Der heutige Standort der litauischen Svyturys Brauerei in Klaipeda geht zurück auf die frühere Memeler Aktien-Brauerei im Mühlendamm 23/25 (heute: Bangu gatve), die zuletzt von1940 bis 1945 unter dem Namen Ostquell-Brauerei in Erscheinung trat.

Das Memeler Dampfboot verbindet Landsleute in aller Welt!

Gegner von einst im friedlichen Miteinander

Deutsch-französische Gedenkveranstaltung in Memel

Am 16. Juni 2020 kam es auf Einladung der Französischen Botschafterin, Claire Lignières-Counathe und des Deutschen Botschafters, Matthias Sonn, in Anwesenheit des Befehlshabers der Litauischen Marine, Flottillenadmiral Arūnas Mockus, sowie des stellv. Bürgermeisters der Stadt Klaipėda, Alvidas Zesulis, zu einer kleineren aber gemeinsamen deutsch-französischen Gedenkveranstaltung an der Mündung des ehemaligen König-Wilhelm-Kanals bei Klaipėda. Beide Botschafter betonten den großen Wert der Europäischen Union, welche Gegner von einst in einem friedlichen Miteinander innerhalb der Gemeinschaft demokratischer Staaten zusammen bindet.

Das hier aufgestellte Denkmal erinnert an die französischen Kriegsgefangenen, die beim Bau dieses Kanals starben.

Der König-Wilhelm-Kanal (litauisch Karaliaus Vilhelmo kanalas bzw. Vilhelmo kanalas, früher Klaipėdos kanalas) ist ein Kanal an der Nordküste des Kurischen Haffs im heutigen Litauen, der im Zeitraum 1863 bis 1873 erbaut wurde. Er diente dazu, die Memel direkt mit

der Hafenstadt Memel (heute Klaipėda) zu verbinden und somit die zuvor notwendige, teilweise gefährliche Fahrt über das Haff zu umgehen. Dazu verbindet er die Minija, die ihrerseits in das Memeldelta mündet, direkt mit dem Hafen Klaipedas. Der Kanal wird heute nicht mehr für die Schifffahrt genutzt.

An der Zeremonie nahmen auch die lokalen Honorarkonsule für Frankreich und Deutschland, Vertreter der Deutschen Minderheit, der Litauischen Marine, der Deutschen Schule sowie der Universität Klaipėda und einige geladene deutsch- bzw. französischstämmige sowie ein amerikanischer Einwohner der Stadt Klaipėda teil.

Thorsten Fr. Fries

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

Mit einem Abonnement des Memeler Dampfboot helfen Sie die Erinnerungen am Leben zu halten.

Jährliche Bezugsgebühren
Inland 48,00 €
Ausland 52,90 € ohne Luftpost / 58,50 € mit Luftpost

Werben Sie einen Abonnenten und erhalten Sie als Dankeschön eine Gutschrift über die Hälfte Ihres Jahres-Abo-Preises. Selbstverständlich können Sie auch ein Abonnement verschenken, z.B. als Jahres-Abo (Geschenk-Abo).

Bestellungen und weitere Informationen per Telefon unter 04402-974770 oder per E-Mail an info@koehler-bracht.de

www.memelerdampfboot.de

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9, 26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28, E-mail: info@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig, Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9, 26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28, E-mail: info@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €, Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Bilder Copyright: FRA und DEU Botschaft bzw. Dirk Bohlmann

Wenn Vernunft die Sehnsucht verdrängt,
Herz und Glücksgefühl der Gelassenheit weichen!

Mein erster Spaziergang im neuen Jahr 2020 führte mich an der Stör entlang, sie fließt rund 50 m hinter unserem Haus und schlängelt sich ruhig und ohne Bedrohungen mit viel Büschen, Bäumen, Gräsern sowie Blümchen an ihren Ufern, der Elbe entgegen, um schließlich die Nordsee zu erreichen. In meinen Gedanken war ich in unserer Heimatstadt Memel, plante für den Juni wieder meine Reise dorthin, wollte zudem erneut das Memelland und Königsberg besuchen. Gedankenversunken nahm ich zunächst nicht wahr, dass mir ein Landsmann entgegen kam, der nicht weit von uns entfernt wohnt, auch aus Ostpreußen kommt. Mit ihm kann ich, wenn wir uns treffen, immer so wunderbar und so herzlich über unsere gemeinsame Heimat sprechen. Da er ein wenig älter ist als ich, sind seine Erzählungen aus der Zeit vor unserer Flucht im Jahr 1944/1945 für mich mehr als bereichernd, informativ und wertvoll, ich genieße sie, versuche, sie in mein Mosaik „Ostpreußen“ einzubringen.

Wie aus heiterem Himmel wurde er während unseres Gesprächs ganz ruhig, schaute zu Boden, und als er mich wieder ansah, bemerkte ich Tränen in seinen Augen. Was ist geschehen, fragte ich? Ach, sagte er leise nach wenigen Momenten, meine Gesundheit lässt es nicht mehr zu in die Heimat zu fahren, und wenn ich auch einige Male dort war, schmerzt es sehr, der Heimat nunmehr fernbleiben zu müssen, nicht mehr meine Heimaterde zu berühren, nicht wirklich Abschied zu nehmen. Ich schwieg, denn welche Antwort ich auch immer geben würde, sie wäre nie die richtige, wäre ihm keine Hilfe, wäre kein Trost und Linderung seines Schmerzes. Lautlos drehte er sich um, hob die Hand zum Gruß, dann ging er.

Nun war mir danach, wieder nach Hause zu gehen, denn meine so schönen und fröhlichen Gedanken über meine Planungen der Reise nach Memel waren schon sehr belastet. Ich atmete tief durch, um in meine eigene Wirklichkeit wieder zurückzukommen, beschäftigte mich jedoch mit dem soeben Erlebten, denn das ging nicht spurlos an mir vorüber. Jetzt musste ich an all unsere Landsleute denken, die noch nie ihre Heimat besuchen konnten, dies aus den unterschiedlichsten Gründen. Welchen Schmerz mussten sie und müssen sie ertragen? Wie viele Tränen haben sie still vergossen, vielleicht aber auch zusammen mit anderen Menschen, oder in der Familie? Haben ihre Träume und ihre Sehnsucht ihre Herzen belastet oder befreit? Das sind wahrlich sehr, sehr schwer zu beantwortende Fragen, denn die Antworten bieten nur selten Lösungen, Linderung oder gar Hoffnung an. Die regelmäßigen Heimattreffen in den Städten und in den einzelnen Bundesländern sind meist die einzige Brücke, auch der einzige Anker, um die in der Kindheit und in der Jugend erlebte Heimat mit einem wärmenden Gefühl wirklich, auch gemeinschaftlich zu genießen, die schöne Zeit nachzuvollziehen. Die Gespräche mit Landsleuten, das Singen der heimatlichen Lieder, die Anwesenheit der Chöre aus den alten deutschen Gebieten, all das gibt den Menschen das Gefühl, die Heimat ist zum

Die Memel zwischen Kaunas und der Stadt Memel im Jahr 1988.

Der Bahnhof in Memel 1988.

Greifen nah, lässt sich umarmen, auch wenn sie so weit weg ist. Und da ist noch ein wichtiger Punkt, der allen, die nicht in ihre Heimatorte reisen können, das Leben ein wenig erleichtert, die Sehnsucht ein bisschen stillt, nämlich die in regelmäßigen Zeitabständen erscheinenden Heimatzeitungen, beispielsweise das Memeler Dampfboot.

Wie viele unserer Landsleute, so freue auch ich mich immer ganz besonders auf das monatliche Memeler Dampfboot, denn es ist stets die Freude meines Tages, wenn mir der Postzusteller mein Exemplar übergibt. Dort erfahren wir viel über Memel, das Memelland, was heute dort geschieht, was sich verändert, wie die Menschen dort heute mit ihrem Leben umgehen. All das verdanken wir der Redaktion, dem Vorsitzenden der AdM, aber auch vielen Landsleuten, die von ihren Reisen und dem Erlebten erzählen, manchmal auch noch schöne Dinge ergänzend aus der Vergangenheit berichten. Sie tragen damit die Heimat in die Herzen aller, ganz besonders aber schenken sie denen ein so wunderbares

Der Theater Platz in Memel im Jahr 1988.

Vor dem Bahnhof in Memel im Jahr 2017.

Gefühl, die nicht mehr reisen können, die nicht selber dort sein dürfen, um heimatlichen Boden zu betreten.

Sehr oft durfte ich in Memel, dem Memelland und auch in Königsberg sein, das Jahr 2020, also 75 Jahre nach Kriegsende, sollte für mich wieder ein wunderbares heimatliches Erlebnis werden, meine Vorfreude war sehr, sehr groß. Aber dann kam Corona, schlagartig veränderte sich unsere Welt, auch wir in Deutschland mussten den Kampf gegen die Pandemie aufnehmen, möglichst auch bestehen. Jetzt verdrängte die Vernunft die Sehnsucht, es hieß zu Hause bleiben, die Kontakte zu minimieren, die Kinder um Hilfe bei den Einkäufen zu bitten, geplante Reisen zu streichen.

Als dann im April das Memeler Dampfboot im Briefkasten steckte, und ich die Worte unseres Bundesvorsitzenden der AdM, Herrn Uwe Jurgsties las, war mir sehr klar, Memel werde nicht nur ich für längere Zeit nicht besuchen können.

Nach lesen dieser Zeilen im Dampfboot war ich mehr als traurig, meine Planungen in die Heimat waren gedanklich so gut wie abgeschlossen, die Schiffsreise mit DFDS von Kiel aus, die Unterbringung im Simon-Dach-Haus in Memel, der Reisepass für Königsberg lag bereit zum Versand an Balttours in Memel, auch die grobe Tagesbesuchsplanung hatte ich zu Papier gebracht. Nun war Gelassenheit gefragt, das Herz und das Glücksgefühl mussten weichen, ja, es schmerzte schon sehr. Aber, mir fielen in diesem Moment die Worte eines sehr bedeutenden Psychologen des „Paul-Ehrlich Instituts“ ein, er sagte nämlich – In der Corona-Krise sind Gelassenheit, sich selber zurücknehmen und Hoffnung die drei wichtigen Säulen, auf die sich jeder von uns stellen sollte! Aber ich erinnerte mich ebenso an die Bibelworte – Glaube, Liebe, Hoffnung! Mit diesen so wichtigen, auch klugen Worten im Rucksack, werde ich den Schmerz, die Sehnsucht und die Ferne unserer Heimat ertragen, verbinde damit aber auch die Hoffnung, unser Herrgott möge mir noch die Zeit schenken, Memel wieder zu sehen, unsere Heimat gedanklich zu umarmen, dort einfach glücklich zu sein.

Spontan holte ich meine alten Alben aus dem Schrank, öffnete meinen Laptop, um meine bisherigen Reisen in die Heimat in Wort und Bild nachzuerleben, zu schauen, was sich im Laufe der vielen Jahre in Memel verändert hat. Sehr gern, aber auch mit viel Wehmut, denke ich an meine erste Reise nach Memel im September 1988, also 44 Jahre nach unserer Evakuierung und Flucht. Ein großer Freund von Gruppenreisen bin ich nicht, da ich gern selber entscheiden möchte, wohin ich gehe, wie lange ich mich wo aufhalte, welche Schwerpunkte ich setze, usw.! Aber „Hapag-Lloyd“ organisierte damals eine dieser ersten Reisen, meine Heimat zu sehen war mir in dieser Situation wichtiger als meine Bedenken. Mit großer Aufregung, einer Menge Freude, aber auch ein wenig Zurückhaltung, betraten meine Frau und ich damals in Hamburg das Flugzeug der Lufthansa, auf Hindernisse und Besonderheiten richteten wir uns ein. In Düsseldorf angekommen, stiegen wir in eine andere Maschine um, an die Fluggesellschaft erinnere ich mich nicht mehr, sie brachte uns dann über Kopenhagen nach Leningrad. Dort blieben wir zunächst, danach ging es wieder per Flugzeug nach Vilnius, Flug und Betreuung waren schon sehr besonders, abenteuerliche Erlebnisse eingeschlossen. Aber, wir wussten ja, wir sind in der Sowjetunion, dort gelten andere Maßstäbe, wenngleich sich auch hier die Wende abzeichnete. Von Litauens Hauptstadt Vilnius fuhren wir mit dem Bus dann über Kaunas nach Memel, machten einen Zwischenaufenthalt an der Memel, dort hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, unserer Heimat sehr nah zu sein. Ich sah das Wasser, roch es, durfte recht lang allein am Ufer stehen, ein unbeschreibliches Gefühl. Ich denke, auch den anderen etwa 50 Mitreisenden ging es so, denn die meisten waren ja Memelländer, die sich auf das Betreten heimatlichen Bodens mehr als freuten.

Kurz bevor wir dann in Memel eintrafen, wurde es in unserem Bus ganz still, die Reiseleiterin versuchte in einem sehr guten Deutsch die Spannung ein wenig zu nehmen, die Emotionen zu minimieren, aber ich hatte das Gefühl, ihre Mühe war vergebens. Vor dem Ortsschild stoppte der Bus, nun gab es kein Halten mehr, Aufregung, Freude, Gefühl, Erinnerung, alles entlud sich beim Betreten unserer Heimatstadt Memel, obwohl wir ja noch nicht die Altstadt erreicht hatten. Bald hieß es für uns wieder einzusteigen, und nach nicht allzu langer Fahrt steuerte unser Bus das Hotel Klaipeda an, unsere Bleibe für die nächsten Tage in unserer Heimatstadt Memel.

Natürlich ist es nicht ganz einfach, diesen so emotionalen ersten Besuch in Memel nach den vielen Jahren kurz und objektiv zu beschreiben. Aber wenn ich mich an alle damaligen Momente richtig erinnere, streunten wir durch unsere Heimatstadt wie Kinder und Jugendliche, angeführt von Memelländern, die damals schon ein wenig älter waren, Memel noch gut kannten. Die geplanten Tage in Memel genügten uns dieses Mal, weil die inzwischen gewachsene Freundschaft zu einigen Landsleuten, uns zu allen wichtigen Punkten in der Stadt führte. Ihre Erzählungen ließen in uns Erinnerungen wach werden, Kindheit und Jugend wurden wieder lebendig. Natürlich blieben auch viele Fragen offen, dafür

war die Zeit in Memel doch zu kurz, aber wir kehrten aus unserer Heimat mit Zufriedenheit, Glücksgefühl, erfülltem Herzen und dem Versprechen zurück, sobald es möglich ist, einen erneuten Besuch in die Heimat zu wagen.

Und so kam es dann auch, als Litauen sich dann 1990 seine Eigenständigkeit erkämpft hatte, wenig später, im Jahr 2004, der EU angehörte, wurden für uns die Bedingungen für eine Reise dorthin so einfach, Europa sei Dank. Natürlich nutzte auch ich diese Chance, fuhr danach, wann immer es ging nach Memel, lernte auch das Memelland und Königsberg kennen. Von einigen Reisen durfte ich im Memeler Dampfboot sogar berichten, und wenn ich damit meine Landsleute in Gedanken habe mitnehmen können, machte mich das glücklich.

Ja, unser Memel hat sich stark verändert, einige Bilder aus dem Jahr 1988 im Vergleich zu heute zeigen dies mehr als deutlich. Die Zusammenarbeit unserer AdM mit der Stadtverwaltung Klaipeda hat vieles bewirkt, eine Menge angeschoben, um Erinnerungen zu bewahren, den Frieden zu erhalten. Auch wenn mein Dank vermutlich nicht vollständig ist, so freue ich mich, dass unser Ännchen wieder ihren Platz im Simon-Dach-Brunnen bekommen hat, das kleine Denkmal „Abschied“ vor dem Bahnhof erinnert die Menschen an Unrecht und Leid, das Simon-Dach-Haus ein Treffpunkt für die deutsche Minderheit ist, gut geführt wird, viele ehemalige Memelländer wohnen dort, wenn sie ihre Heimat besuchen. Im Skulpturenpark erinnert ein großer Gedenkstein an den Alten Friedhof von Memel, denn dort haben ja unsere Vorfahren ihre letzte Ruhe gefunden. Seit nunmehr einigen Jahren bewahrt die „Simonaitytes Bibliothek“ sehr sorgsam das gesamte umfangreiche Archiv der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, die Besucherzahlen zeigen, es war eine goldrichtige Entscheidung, diesen Schritt zu wagen. Am Rathaus informiert eine kleine Gedenktafel, dass Preußenkönig Wilhelm III. und Königin Luise dort in den Jahren 1807 und 1808 residierten, als sie vor Napoleon aus Potsdam flohen.

Es war schön, diese gedankliche Reise als Alternative zur Wirklichkeit in diesem Jahr anzunehmen, packte meine Alben wieder an ihren angestammten Platz, schloss die Bildergalerie in meinem Laptop, ebenso die Datei der Dokumente, und ich lehnte mich voller innerer Freude zurück. Mein Landsmann, den ich beim Spaziergang traf, hat in mir etwas bewirkt, mich motiviert, unsere Heimat und die Reisen dorthin mit ganz anderen Augen zu sehen. Nein, es ist keine Selbstverständlichkeit zu den Glücken zu gehören, die nach Memel reisen dürfen, reisen können. Dankbarkeit reist immer mit, das wurde mir mehr als klar, aber auch die Verpflichtung anderen Menschen davon zu erzählen, sie dabei mitzunehmen, ja, das ist eine Herzensangelegenheit, so soll es auch immer bleiben.

Mindestens einmal in der Woche kommt einer unserer Enkel zu uns, um die Einkäufe zu tätigen, so wie es die Verantwortlichen in der momenta-

Simon-Dach-Brunnen mit Ännchen von Tharau vor dem Theater in Memel im Jahr 2017.

Hochzeitsauto am Rathaus im Jahr 1988.

nen Corona Krise empfehlen. Mit Maske und Abstand sitzen wir dann auf unserer Terrasse, erzählen von unserem Alltag. Und als ich von meinem Erlebnis Heimat berichtete, hörte unser Enkel sehr aufmerksam zu, sagte dann zu mir, was war für dich das Wichtigste bei allen deinen Besuchen in deine Heimat?

Da mich diese Frage schon überraschte, musste ich einen Moment überlegen, denn es waren mehrere Begegnungen, die mein Herz und meine Seele berührten. Bald begann ich zu erzählen, dass ich den ersten Schritt bei der Ankunft in Memel 1988 als einen sehr emotionalen Moment empfand, Jahre später war es der Augenblick, als ich vor unserem Ännchen und dem Simon-Dach-Brunnen stand. Das Denkmal Abschied vor dem Bahnhof rührte mich zu Tränen, ebenso der Gang durch den Skulpturenpark, dem ehemaligen Friedhof von Memel, dort die wunderbare Gedenktafel, an der ich immer Blumen niederlege.

Als ich einmal am späten Nachmittag ins Simon-Dach-Haus kam, hörte ich den Chor der deutschen Minderheit das Lied Ännchen von Tharau in deutscher Sprache singen. Das werde ich nie vergessen, denn ich war so ergriffen, das gibt es sicherlich so kein zweites Mal. Wenn ich sonntags in Memel bin, besuche ich gern im Gemeindehaus der St. Johanniskirche den Gottesdienst. Auch wenn ich die litauische Sprache nicht verstehe, so sind mir Abläufe und Gesänge der Feierstunde vertraut, die Teilnahme am Abendmahl aber genieße ich so intensiv, denn ich sehe sie als Ergänzung zu meiner Taufe 1939 in der schönen St. Johanniskirche, als Bewahrung des Glaubens, welch ein Geschenk!

Im vergangenen Jahr durfte ich das Theater in Memel besichtigen, dort begrüßt im Foyer eine Wagner Statue die Besucher, sie erinnert an das Wirken des Künstlers in Memel. Für mich war dies eine wunderbare von Musik getragene Begegnung, denn wenn wir können, besuchen wir immer die Richard Wagner Festspiele in Bayreuth, jeweils im August.

Einen ebenfalls kaum zu beschreibenden Augenblick erlebte ich 2019, als ich von Tilsit aus über die Königin-Luisen- Brücke nach Litauen zu Fuß ging, dort im Niemandsland über der Memel stand, und ihr gedanklich ganz fest die Hand reichen durfte, dies nach Osten und nach Westen. Dass dieser Traum und Wunsch in Erfüllung ging, grenzt an ein Wunder, noch heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran denke.

Im Jahr 2017 sammelte ich Eicheln in der Nähe des Theater Platzes in Memel, pflanzte diese dann in meinen Garten, eine schaffte es, wurde eine kleine wunderbare Eiche. Um ihr Überleben zu sichern, brachte unsere ganze Familie dann die Eiche auf einem Gelände der Stadt Neumünster ein, denn dort soll und wird ein kleines Wäldchen in den kommenden Jahren wachsen. Solange ich es kann, werde ich die heimatliche Eiche besuchen, betreuen, berühren, später machen dies meine Kinder, meine Enkelkinder, ein so schönes Versprechen, das gut tut, das beflügelt.

Getragen von allen besonderen und in mir tief verwurzelten Erlebnissen, schwieg ich danach für einen Moment, dann sagte mein Enkel zu mir mit ganz leiser und ruhiger Stimme:

– Opa, wer wissen will wohin er geht, muss auch wissen woher er kommt -.

Mit diesen Worten hat er mich überrascht, sie sind eine Besonderheit, haben mich sehr, sehr glücklich gemacht, denn mein Enkel hat mich, hat mein Memel gut verstanden!

Günter Muskat

Die Eiche aus Memel wächst in einem wahren Blütenmeer

Litauische Befehlshaber zu Besuch auf deutschen Schiffen

Am Donnerstag dem 2. Juli besuchten der litauische Befehlshaber Generalleutnant Valemaras Rupsys zusammen mit dem Kommandeur der litauischen Marine, Flotillenadmiral Arunas Mockus, die derzeit in Klaipeda liegende deutsche Flotte bestehend aus dem Tender MAIN, dem Flottendienstboot OSTE und der U34.

Alle Boote sind in Eckernförde bei Kiel beheimatet, bereisen aber gerne auch die östliche Ostsee vor Litauen.

Äußerst interessiert überzeugten sich beide Hochkarätter von der Leistungsfähigkeit unserer deutschen Marineeinheiten, deren Präsenz, so der General, ein deutliches Zeichen der Solidarität und tiefen Freundschaft zwischen Litauen und Deutschland sei. Die vertiefte maritime Zusammenarbeit helfe beiden Marinen und stärkt insgesamt die Leistungsfähigkeit der NATO im baltischen Raum insgesamt. Er hoffe, so der General zum Abschluss, dass diesem Besuch, viele weitere folgen werden.

Thorsten Fr. Fries

Wir gratulieren

Carola Tennigkeit, geb. **Schmidt** aus Hanerau-Hademarschen, zum 71. Geburtstag am 17. August.

Renate Böving - Leiterin der Weszeningker-Ortsgruppe aus 58300 Wetter/Ruhr, Oberwengerner Str. 71, Tel. 02335/8477732, zum 74. Geburtstag am 06. Juli.

Gertrud Pause aus Schwenseln, Kreis Memel, jetzt Märkische Str. 116, 45279 Essen, Tel. 0201/8508794, zum 75. Geburtstag am 28. Juli.

Klaus Pause aus Breslau, jetzt Märkische Str. 116, 45279 Essen, Tel. 0201/8508794, nachträglich zum 76. Geburtstag am 12. Juni.

Erika Schikschnus aus Stremenen, Kreis Memel, jetzt Hinnenberg 21, 44329 Dortmund, Tel. 0231/291558, zum 77. Geburtstag am 20. Juli.

Karin Gogolka geb. **Gusovius** aus Memel, jetzt Rurstr. 14, 52525 Heinsberg, zum 78. Geburstag am 21. August.

Manfred Thran aus Wischwill a.d. Memel, jetzt Wiesenring 37, 19370 Parchim, zum 79. Geburtstag am 9. Juli.

Monika Klemm geb. **Torkel** aus Weszeningken, jetzt Griesheim, zum 80. Geburtstag am 31. Juli.

Elsa Pods aus Wenskus, jetzt Pommern Str. 12, 40822 Mettmann, zum 83. Geburstag am 03. August.

Ella Allgeier geb. **Labrenz** aus Perwelk, Kreis Memel, jetzt Max-Beckmann-Str. 29, 76227 Karlsruhe, zum 85. Geburtstag am 24. Juli.

Werner Klimkeit aus Deutsch-Krottingen, jetzt wohnhaft in Vallendar, zum 86. Geburtstag am 14. Juli.

Hans Günter Fokuhl (Witwer von Hildegard Fokuhl aus Pokallna), zum 86. Geburtstag am 31. Juli.

Gerhard Jurgeleit aus Gillandwirszen, jetzt wohnhaft in Lübeck; zum 86. Geburtstag am 24. August.

Anni Rubey geb. Bergmann aus Memel/Schmelz, Mühlentorstraße 84, jetzt Am Dorfteich 4, 08058 Zwickau, Tel. 037604/4680, zum 90. Geburtstag am 08. August.

Kurt Lauersdorf aus Memel/Schmelz, Mühlentorstraße 64, jetzt Berlinerstr. 1, 72172 Salz am Neckar, Tel. 07454/3996, zum 90. Geburtstag am 16. August.

Edith-Helene Schmitz geb. **Pratz** aus Bommelsvitte, jetzt Pappelweg 4, 42781 Haan-Gruiten, zum 92. Geburtstag am 24. Juli.

Elfriede Andrä geb. **Lilischkies** aus Russ, Kr. Heydekrug, jetzt Alter Teichweg 95, 22049 Hamburg, Tel. 040/35034362, zum 90. Geburtstag am 20. August.

Hilde Warstat geb. **Schillalies** aus Minge bei Kinten, jetzt Kaarst, zum 93. Geburtstag am 28. Juli.

Ingeborg Niemeyer geb. **Szabries** aus Memel, jetzt Volzekenweg 7, 22159 Hamburg, zum 93. Geburtstag am 02. August.

Hildegard Martschausky aus Memel, Tilsiter Straße 36, jetzt Hellerstraße 20, 17438 Wolgast, Tel. 03836/232889 zum 96. Geburtstag am 14. August.

Treffen der Memelländer

Mannheim - Liebe Freunde unserer Memellandgruppe Mannheim, wir hoffen, dass Ihr bis heute alle von der Corona-Pandemie verschont geblieben seid.

Es tut uns leid, dass wir schon so lange nichts voneinander gehört haben und keine Zusammenkunft in Heddesheim in gemütlicher Runde abhalten konnten. Auch uns, wie auch allen anderen Vereinen, ist es nicht möglich, die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen einzuhalten, zumal wir ja auch alle zu den Risikopersonen gehören.

Trotz der neu gewonnenen Freiheiten ist es wichtig, verantwortungsvoll zu bleiben und die Vorsichtsmaßnahmen weiterhin einzuhalten, um die Corona-Neuansteckungen niedrig zu halten.

Wir hoffen aber, dass wir auf jeden Fall unsere Adventsfeier durchführen können.

Euch allen wünschen wir eine schöne Sommerzeit und bleibt gesund, dass wir uns in der Vorweihnachtszeit wieder treffen können.

Mit sommerlichen Grüßen
Uwe + Margit Jurgsties

DRUCKHAUS
köhler + bracht
MEDIENTECHNOLOGIEN

Frau Natalie Kloppenburg (links) verläßt den Verlag des Memeler Dampfboot zu neuen Ufern.
Wir möchten uns herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Als **Ihre neue Ansprechpartnerin** rundum den Abonnenten-Service begrüßen wir freundlich **Frau Jaqueline Straube** (rechts) in unserem Team!

Gesucht für meine Familien- und Heimatgeschichte

Wer weiß etwas?

aus **Mellneragen II**
von **Michel Lukoschus**, Strandfischer und Kleinbauer
Urte, geb. Sudman

aus **Smilgienen**
von **Familie Sudman**, Bauern
teilweise wohl nach dem Krieg noch in Smilginai gewirtschaftet, später ausgesiedelt?
Wo heute lebend?

aus **Höxter** nach dem Krieg
von den Geschwistern meines Großvaters Lukoschus

Auch kleinste Hinweise sehnlichst gesucht von

Hans Lukoschus,
Oberstr. 18
24977 Langballig

Tel. 04636/977212
mobil 0157/82527832
michel_hans@web.de

			8	4		6		
	4	9	5	7				
8			1			5		
				6		2		
	1			5	7	3	9	6
4						1		7
3					5		2	8
1								
		2	7			4	1	

Sudoku

ist ein beliebtes Logikrätsel, das 1984, zunächst in Japan, populär wurde. Der Name bedeutet wörtlich so viel wie „Ziffern dürfen nur ein Mal vorkommen“.
So geht’s: Füllen Sie die leeren Zellen des Spielfeldes mit den Ziffern 1 bis 9 so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3 x 3-Teilquadrat jede dieser Ziffern genau ein Mal steht.

Viel Spaß beim Tüfteln!

Auf Landgang in Memel

Deutscher Flottenbesuch aus der Ostseestadt Kiel

Am Montag dem 29. Juni lief eine kleine deutsche Flotte aus der Ostseestadt Kiel, bestehend aus dem Flaggschiff Main, dem Flottendienstboot OSTE sowie der U34 in den Hafen von Klaipėda ein.

Im Rahmen von bilateraler Ausbildung und gemeinsamer Übungen beider Marinen in der Ostsee haben sich die Matrosen nun einige ruhige Tage an Land verdient.

Erstmals seit Beginn der CORONA Krise ist hierbei den Soldaten auch wieder der Landgang gestattet.

Von einem „Open Ship“ oder aber einem Empfang an Bord eines der Schiffe wurde aber, mit Rücksicht auf das Restrisiko, Abstand genommen.

Man wolle schließlich nicht „die Pest an Bord“ so ein Sprecher der Marine mit einem leichten Schmunzeln.

Dieser Besuch ist erneut ein weiteres sichtbares Zeichen der sehr guten partnerschaftlichen Verbindungen beider Städte und der Marinen auf beiden Seiten der Ostsee und zeigt den festen Willen gemeinsam den Frieden in der Region auch weiter zu erhalten.

Thorsten Fr. Fries

A 515

A 515

SVYTURYS in Klaipeda/Memel

Deutsche Biertradition seit 1784

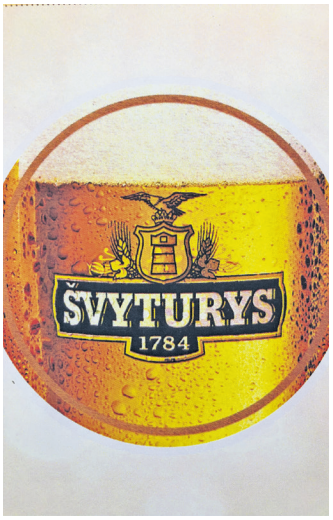
Seit Jahrhunderten wird in Memel /Klaipeda Bier gebraut, wie in anderen Gebieten des ehemaligen Ostpreußens. Der heutige Standort der litauischen SVYTURYS Brauerei in Klaipeda geht zurück auf die frühere MEMELER AKTIEN-BRAUEREI im Mühlendamm 23/25 (heute: Bangu gatve), die zuletzt von1940 bis 1945 unter dem Namen OSTQUELL- BRAUEREI in Erscheinung trat.

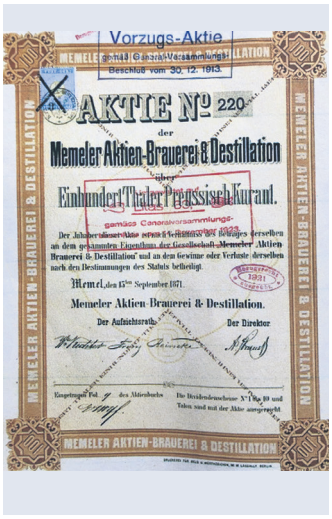
Die Svyturys-Utenos Brauerei ist heute die größte Brauerei Litauens. 2001 schlossen sich die Brauereien Utenos und Svyturys zu einer gemeinsamen Aktiengesellschaft zusammen, die sich im Besitz der Baltic Beverages Holding (BBH) befand und heute ausschließlich zur dänischen Brauereigruppe CARLSBERG gehört. In Utena befindet sich der größere Produktionsstandort.

Allein die Jahreszahl von 1784 im heutigen Logo der Svyturys Brauerei -wörtlich übersetzt "LEUCHTTURM-BRAUEREI" - verweist uns auf die Brauereigründung des Memeler Kaufmanns Johann Wilhelm Reincke. Im Wappen der Familie Reincke befand sich der Seeadler, ein klarer Hinweis auf die Seehändlertradition der Familie. Der Adler, die Buchstaben J R und der Leuchtturm symbolisieren die heutigen Brauereiprodukte von Svyturys und machen deutlich, dass sich die heutige litauische Brauerei in die Tradition des Gründers Johann Wilhelm Reincke stellt. Besonders bemerkenswert erscheint, dass die Brauerei bereits zwei ihrer früheren Biere mit deutschen Namen versehen hat: "ADLER BOCK" und "MEMELBRÄU", dessen Wiedereinführung zurzeit wieder erwogen wird. Anlässlich des 230-jährigen Brauerei-Jubiläums 2014 brachte Svyturys sogar zu Ehren des Brauereigründers das Lagerbier "J.W. Reincke" heraus.

Von der Handwerksbrauerei zur industriellen Bierherstellung

Über die Gründung der Brauerei im Jahr 1784 durch Johann Wilhelm Reincke ist leider wenig bekannt. Sie befand sich in der Friedrich Wilhelm Straße 48/49 (heute: Tiltu gatve) und erfolgte in einer Zeit, als sich die königlich preußische See-und Handelsstadt Memel in einem wirtschaftlichen Aufschwung befand. Brauereien bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts waren Handwerksbrauereien. Reinckes Brauerei hatte zunächst nur eine lokale Bedeutung. Neben Reinckes Brauerei bestanden laut Memeler Adressbuch von 1866 noch zwei weitere Bierbrauereien: im Mühlendamm 9 die Brauerei von C. Semling und im Mühlendamm 23/25 die Brauerei von Theodor Preuß. Am 4. März 1871 ging aus dem Zusammenschluss der Reincke`schen Brauerei und der Theodor Preuss`schen Brauerei die MEMELER AKTIEN-BRAUEREI und DESTILLATION hervor. Das Grundkapital bestand aus 1500 Aktien zu 100 "Thalern Preußisch Kurant": eine Aktie hatte den Wert von 300 Mark, sodass das Gesamtkapital insgesamt 450.000 Mark betrug. Standort der ersten Aktienbrauerei in Memel wurde der Mühlendamm 23/25. Erst die Betriebsform einer Aktiengesellschaft schuf die finanzielle Voraussetzung für eine grundlegende Vergrößerung und Modernisierung der Brauerei. Der Wandel zu einem Betrieb mit industriellen Produktionsformen führten zu einem gesteigerten Absatz und einer anfänglich hohen Dividende von 10 % im Geschäftsjahr 1871/72, die bis zum Jahr 1886 sogar auf 12 1/2 % gesteigert werden konnte. 1883 erhielt die Brauerei auf der Memeler Gewerbe -und Fischerei-Ausstellung die erste Goldauszeichnung. Die Memeler Aktien-Brauerei wurde die größte Brauerei von Memel. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts waren überwiegend obergärige Biere verbreitet, Dank des technischen Fortschritts (Erfindung der Eismaschine) konnten nun auch untergärige Biere angeboten werden, die als "bayerische" oder "böhmische" Biere sich immer größerer Beliebtheit erfreuten. Der Bierabsatz erreichte 1900 schon ca. 17.700hl. Trotz des gesteigerten Bierabsatzes ging die Dividende seit 1889 deutlich auf durchschnittlich 7% bis 1913 zurück. Neben untergärigen Bieren wurden auch Mineralwasser, Limonaden, Fruchtsäfte und Spirituosen hergestellt. In den Geschäf-





ten der Brauerei wurden aber auch Weine angeboten. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 30.12.1913 erfolgte eine Namensänderung der Brauerei, die ab 01.01.1914 als "MEMELER AKTIEN-BRAUEREI, KORN-und LIKÖRFABRIKEN" auftrat. Anfang 1914 wurde der Betrieb um eine Groß-Weinkellerei erweitert. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es in Memel noch zwei weitere Aktienbrauereien, die ausschließlich untergärige Biersorten herstellten: die 1890 gegründete "Aktien-Gesellschaft BÖHMISCHES BRAUHAUS" in der Libauer Str. 43 und das "BÜRGERLICHE BRAUHAUS MEMEL", hervorgegangen 1899 aus der Brauerei Althoff (1883-1898) in Janischken.

Entwicklung von 1920 - 1945

Mit Inkrafttreten des Versailler Vertrages wurde am 10. Januar 1920 das ostpreußische Memelgebiet ohne Volksabstimmung vom Deutschen Reich abgetrennt und im Auftrage der Siegermächte unter französische Verwaltung gestellt.

Aus dem "Bürgerlichen Brauhaus Memel AG" entstand 1920 die "Vereinigte -Sprit-und Brauhaus Aktiengesellschaft", die 1940 in das "Böhmische Brauhaus Krüger und Co. KG" umgewandelt wurde.

1922 richtete die "Memel Aktien-Brauerei, Korn-und Likörfabriken" eine Fruchtweinfabrikation ein. Nach der litauischen Annexion des Memellandes im Januar 1923 wurde auf Beschluss der Generalversammlung der AG im Dezember des Jahres das Aktienkapital auf die litauische Währung Litas umgestellt. Ab dem 23.April 1923 sahen sich die beiden Memeler Brauereien veranlasst ihre Produkte nur gegen Litas-Währung zu verkaufen. Die Werbeanzeigen erschienen nun in deutscher und litauischer Sprache. Durch eine verfehlte Geschäftspolitik des Vorstandes (u.a. auch Unterschlagung) kam es zu einem Umsatzrückgang: in den folgenden drei Geschäftsjahren 1923 bis 1926 konnten keine Dividenden erwirtschaftet werden. Mitte der zwanziger Jahre wurden von der Aktienbrauerei vier Biersorten angeboten: helles Lagerbier nach Pilsener Art, dunkles Lagerbier nach Münchener Art, Caramelbier und Porter in Flaschen und Kannen. 1926/27 gelang es der Brauerei wieder einen Gewinn zu erzielen und eine Dividende von 5% auszuschütten. Der Bierabsatz lag Ende 1927 zwischen 17.000 und 20.000 hl. Zu diesem Zeitpunkt besaß die Brauerei neben einer eigenen MÄLZEREI, eine Sudhausanlage mit einer Schüttung von 27 Zentnern, eine Kühlmaschine, eine Fass- und Flaschenabfüllung mit einer entsprechenden Reinigungsanlage und eine eigene Licht-und Kraftstromerzeugung. Ca. 70 Arbeiter und Angestellte waren in der Brauerei beschäftigt. Der Fuhrpark bestand 1928 aus zwei Lastkraftwagen, 2 PKW, 6 Gespannen und zwei Eisenbahnwaggons. 1930 wurde mit dem Bau einer eigenen Hefefabrik begonnen, die im Oktober 1931 in Betrieb ging. Die Memeler Aktien-Brauerei erlangte eine regionale Bedeutung, denn sie verfügte über viele NIEDERLAGEN im Memelland: in POGEGEN, HEYDEKRUG, RUß und SCHMALLENINGKEN.

Ein Jahr nach der Rückgabe des Memellandes (23. März 1939) an das Deutsche Reich, erfolgte 1940 eine "Arisierung" der Aktienbrauerei, da sich die große Mehrheit des Aktienkapitals in der Hand jüdischer Eigentümer befand. Ab dem 1. Oktober 1940 entstand aus der liquidierten AG die "MEMELER OSTQUELL-BRAUEREI GmbH, vormals Memeler Aktien-Brauerei, Korn-und Likörfabriken". Während des Krieges konnte der Bierausstoß noch auf ca. 23.500 hl gesteigert und 6000 Zentner Malz produziert werden. Am Ende des 2. Weltkrieges waren viele Gebäudeteile schwer beschädigt. Die Brauerei begann ihren Betrieb bereits 1946 und erhielt ihren heutigen Namen "Svyturys".

Hans-Jürgen Müller

Und die Meere rauschen
den Choral der Zeit.
Elche stehn und lauschen
in die Ewigkeit.

Erich Hannighofer

Wir gratulieren zum **97. Geburtstag.**

Alles Gute
für **Hildegard Schlüter**, geb. **Limant**

vormals Memel,
Roßgartenstr. 13,
jetzt Friedrichsdorf 61,
27442 Gnarrenburg

Alle Berliner

Nicht die Jahre in unserem Leben zählen,
sondern das Leben in unseren Jahren zählt.

Herzlichen Glückwunsch
zum **87. Geburtstag** am 4. Juli 2020!

Angelika Neumann
geb. Noah

geboren: Meischlauken, Krs. Heydekrug/4. Juli
heute: Eiweiler/Heusweiler

Es gratulieren von Herzen
Helga und Thomas,
Brigitte und Thorsten
Christina und Günther

Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots ist am Mittwoch, 05. August 2020.

Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots ist am Mittwoch, 10. August 2020.